

weniger riskiert man.“ „Ich habe auch kein Geld, um etwas riskieren zu können.“ Billig war plötzlich sehr lustig, fühlte sich ungemein bekannt in diesem Kreise, meinte sogar in irgend einer Weise überlegen zu sein. Margot lachte über Helbing, der in einem Anfall von Übermut den Schauspieler markierte und durch die Nase sprach, während er Daumen und Zeigefinger aneinander rieb. Kollmann gluckste, das Huhn stieg auf, aber Helbing wandte sich noch an Margot, die lächelnd von einem auf den anderen sah und nur das Dienstmädchen mit vollkommener Verachtung strafte. Nun fand Kollmann einen Augenblick, sein Gesicht hatte sich gerötet, war fast blau geworden: „Vakoofen Se denn det Ersatzmittel noch? Zieht denn det? Nehmen Se den Flip meinen Schwager, was ein großer Jeschäftsmann ist. Hat er doch den Jenral – den Jeneralvertrieb von „Deutsche Kraft“ – wat ein Tabakersatz ist, meine Herrschaften. Flink muß man sind.“ Er schwieg erschöpft, brauchte letzte Kraft zu knallender Lache, in der eine barbarische Aufforderung zu gemeinsamer Heiterkeit lag. Niemand achtete auf ihn. Man merkte, wie sehr er mit seiner ganzen Art von Margot verachtet wurde. Es gab jetzt eine große Stille. Da trat der äußerst lange schäbige Mensch ins Zimmer, den Billig niemals gesehen hatte. Der drückte sich mit verlegenem Gesicht an der Tür entlang, als habe er etwas gestohlen und bitte im voraus um Verzeihung, weil er so bedürftig sei. Margot warf ihm einen wütenden Blick zu und es blieb äußerst seltsam zu sehen, wie er ruckweise zusammenklappte, als würde eine lange Röhre von einer großen unbekanntenen Gewalt heftig zusammengedrückt. Ein langer unrasierter Hals, dessen phantastisch-glasiger Adamsapfel Billigs Entsetzen erregt hatte, fiel mit einem Ruck in den Kragen, die Schultern senkten